



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1679. No. 61. M. 3.

1679

Römischer Kaysersliche Majestät

Antwort: Schreiben

auf

das Chur- Brandenburgische /
so im Januario gedruckt.

Nach dem Hamburgischen Exemplar.

Durchleuchtiger / Hochgebohrner / lieber
Oheim und Churfürst.



Ich habe Ew. E. Schreiben aus Dobran
vom 24. Passato durch deroselben an
meinem Hoffe sich befindlichen Abgeord-
neten von Croctow eingeleffere em-
pfangen / und daraus mit mehrern gnä-
digst wol vernommen / daß zwar E. E. dem gemeinen
Ruff / ob wäre ich nemlich euserst bemühee / einen Par-
ticular-Frieden mit Frankreich und Schweden in
meinem und des Reichs Nahmen / mit Ausschließung
der Cron Dänneimarck und andere Stände / so für-
nemlich den Krieg gegen Schweden geführt zu tref-
fen / umb so viel weniger Anfangs Glauben bey messen
können / als es wider meine eigene Decreta, wider die
zu Regensburg gemachte Conclusa, und andere
Reichs-Versassungen / nicht weniger gegen meine mit
denen Nordischen Allirren aufgerichtete Verbiündnis-
se / ja gegen mein eigenes und warhafftes Intresse
(Num. 61.) M. 3. laufen /

lauffen/ und ich die jenigen Vorrückungen/ die man unlängst den General-Staaten mit höchsten Zug gethan/ ebenfalls auf mich laden würde; Allein daß Sie es endlich glauben müssen/ nachdem sie das von meiner Gesandtschafft zu Nimwegen der Mediation eingerichtes Project gesehen/ und darinnen wahr genommen/ daß ich bereits solche Conditiones wider diejenige / so mit der Cron Schweden im Krieg begriffen/ offeriren lassen/ die Frankreich und Schweden selbst nicht härter proponiren können/ und daß darenhero mich meiner mit E. L. und andern gemachten Allianzen/ so wol E. L. dem Reich mit Aufopferung dero eigenen Gesundheit/ Ihres ältesten Sohns/ und dero Unterthanen Gut und Blut erwiesener Dienste erinnern/ und nicht zugeben solte/ daß nachdem sie die Cron Schweden nunmehr vom Reichs Boden gänglich gebracht/ selbige durch ein Particular-Accommodement gleichsam mit den Armen wieder in viscera Imperii geführet/ und E. L. in dem sie wider einen implacablen Feind in fester Verfassung stehen müssen/ ganz inutil gemachtet würde/ mich und das Reich in etlicher Occurrentz zu secundiren/ oder den geringsten Beytrag zu thun/ sondern vielmehr dahin anzutragen seyn/ daß durch einen ehrlichen Universal-Frieden dem Reiche und meinen Erblanden eine ewige Sicherheit/ und E. L. und andern Allirten die von Gott und Reiches wegen gebührende Satisfaction beschaffet werden möchte/ und das endlich auf den widerigen Fall/ Sie es Gott heimstellen/ und hoffen wolten/

wolten / daß er ihr Mittel zeigen werde / aus diesem Wercke mit Reputation und Vergnügen zu gelangen.

Nun wäre recht wohl gewesen / wann Ew. Ed. in dero ersten Gedanken beständig verharret / und von mir nimmer geglaubet hätten / daß ich mit vorseklicher Aufschliessung meiner Allirten / und darunter Ew. Eden als eines so fürnehmen Reichs. Standes und Ehr. Fürstens zu einem particular Vergleich mit den zwey außwertigen Cronen / Frankreich und Schweden / jemahls resolviren würde / zumahlen ich dergleichen ungegründete Suspicion mit meiner für das Reich und dessen Wohlfart biß anhero angewendeten väterlichen Sorgfalt eben so wenig als mit der Sincerität gegen meine Bunds. Verwandte verdienet / auch nicht vermuthen kan / daß die von meinen Bevollmächtigten in Nimwegen überreichte Projecten darzu rechtmäßigen Anlaß gegeben; Zu geschweigen / daß der von E. L. allegirter gemeiner Ruff sich selbst zu destruiren scheint / und bey deroselben kein Parricular Friede genennet werden solte / den ich in meinem und des gesamten Reiches Rahmen und also mit Einschliessung alle der jenigen Reichs. Glieder / so darunter comprehendiret zu seyn verlangen / treffen wollen. Dieses aber bin ich gar nicht in Abrede / daß nachdem einige Jahr hero sich in der That befunden / wie ein gutes Theil meiner Allirten auff ihren eigenen Profit / und wie etwa ihnen anständige Acqvisten zu machen wären / lediglich

lich bedacht gewesen/und hingegen mich/das Reich/
 und mein Haus unter der Last alleine stecken lassen/
 ich nicht auch darauff reflectiret haben solte/wie mir
 und andern Friedliebenden Ständen bey fürstehen-
 der Pacification möglicher Sicherheit geschaffet/
 und wir nicht so gleich in das leidige Wesen gegen
 unsern Willen wieder verwickelt werden möchten/
 im fall erwann andere ihr Conco in dem Kriege der-
 gestalt gefunden / daß sie selbigen auff ihre eigene
 Hand noch etne Zeitlang continuiren wolten. Allezeit
 erfordert mein Kaysert. Ampt/ und die dem Reiche
 geleistete teure Pflicht/wie nicht weniger die bey dem
 R. mwegeschen Tractaten mir vom Reich absonder-
 lich gegebene Vollmacht / es auff alle Weise dahin
 anzutragen/ daß umb ein und ander privat Respecten
 willen/ nicht das Universum leide/ noch dem Fein-
 de gleichsam nachwillig Gelegenheit in die Hände
 gespielt werde/ sich bey angehender Campagne seinem
 bisherigen Gebrauche nach/ der jenigen Dertier vol-
 lends zu bemächtigen / wodurch das Reich in einen
 solchen Zustand verfallen dürfte / daß alsdann keine
 Errettung mehr übrig seyn möchte/ absonderlich / da
 eben durch jetzt erwähnten Eigennuz etlicher unter
 den Allirten die Sachen dahin gediehen sind/ daß die
 feindliche Progressen zu hemmen/ keine andere Mit-
 tel als ein förderfamster Frieden-Schluß zulänglich
 scheinen wollen / auch bereits die jenigen/ umb wel-
 cher willen fürnehmlich das Reich in dieses leidige
 Wesen eingestochten worden / sie aus dem Kriege
 heraus

heraus reißen/ und der ihnen aufgebürdeten schweren
 Subsidien entschütten müssen. Der Weg/ welchen
 die meinige bey den Friedens-Tractaten biß anhero
 gegangen/ ist offenbahr/ und Ew. Id. eben so wenig
 als andern verwehret/ sich etwas näher zum Ziel zu
 legen/ und dergleichen Declarationes von sich zu ge-
 ben/ woraus männiglich zu ersehen / daß Ew. Id.
 dero durch des Reichs und der andern Mit-Con-
 soederirten Hülffe und Vorschub gemachte Acqvisten
 auch hinwiederumb zu dem gemeinen Besten an-
 wenden/und die der Christenheit so hochnöthige Ruhe
 dardurch befördern wollen. Allein so lange Ew. Id.
 mit einigen andern sich im geringsten zu keiner Resti-
 tution verstehen / und vielleicht frembde/ und mir al-
 lerdings unbekandte Hülffe zu gewarten haben/ gebe
 ich ihr selber zu reiffer Überlegung anheimb/ob denen
 zu folgen ist / die aus einer/ weis nicht wie fest ge-
 gründeten Einbildung / mein und des Reichs Inter-
 esse besser als ich selbst gelernet zu haben / gläuben/
 und mich in den Krieg gleichsam blinder Weise fort-
 zusetzen/und niemand als sich die Vortheile zu zuwen-
 den begehren/ oder nicht vielmehr den unablässlichen
 Einrahren der meisten Stände / und denen nach
 Friede gen Himmel schreyenden Seuffzen / so vieler
 in dem eussersten Bedruck steckenden Millionen
 Seelen statt zu geben/ und durch einen zeitigen Frie-
 den-Schluß dem glücklichen Torrent der feindlichen
 Waffen den Lauff zu hemmen? Den daß enweder
 ich selbst/ oder das Reich gut gefunden und beschlos-
 sen

sen haben sollten/ den Krieg immerhin zucontinuirend/
 und unser geliebtes Vaterland zum Theatro belli
 ohne aufhören darzustellen / es möchte auch damit
 ablauffen wie es wolte/ solches ist mir nicht bewust/
 wäre auch an sich selbst vielmehr ein ungereimtes
 Beginnen/ als ein Consilium oder ordentlicher
 Schluß zu nennen / massen ja dergleichen Vorsätze
 allemahl cum hac clausula zu verstehen / wenn in
 successu negotii salus publica nicht ein anders er-
 fordert/ und ja ohne dem natürlich / daß die / so unzer
 sich etwas decretiret / es nachgehends aus wichtigen
 Ursachen hinwiederumb rescindiren können / würde
 auch mehr vor eine blinde Eigensinnigkeit / als rühm-
 liche Prudenz zu achten seyn / wenn man sich nicht
 in die Zeit schicken / sondern gleichsam den fatis re-
 luctiren wolte/ zumaln da die Cron Spanien und die
 Gen. Staten der vereinigten Niederlande / und zwar
 jene mit Beysetzung so ansehnlicher Länder und Plätze
 uns den Weg gebahnet/ ich auch zugleich mit ihnen
 geschlossen haben würde/ wenn nicht E. Ed. und andern
 Alliirten ein länger Spatium zu besserer Fassung de-
 rer Consilien zu indulgiren nöthig gefunden. Was
 die Foedera im Munde führen / habe ich wol bey
 mir überleger / aber nie befinden können / daß mich an-
 heischig gemacht/ E. E. das jenige in perpetuum zu
 verschaffen/ was Sie durch das Glück der Waffen
 gewinnen würden/ eben so wenig als die Constitutio-
 nes Imperii, und die neuen Reichsschlüsse mich ver-
 binden/ alles auf die Spitze zu setzen/ und den West-
 phäli-

phälischen Frieden in so ferne zu verändern / daß die
 Cron Schweden vom Teutschen Reich abgeschnitten
 und also ein fürnehmer Grand desselbigen destruiert
 werden solte / so lange als noch Mittel verhanden
 sind / das Werck in der Güte zu heben / und eine dem
 gemeinen Besten fürtreffliche Reconciliation zu
 treffen. Wenn ich erwannt für mich und mein Haus
 sonderliche Profitten gemacht / so dörfte man Ur-
 sache haben sich über mich zu beschweren / gleich ob
 meine Alliree mit ihrem Schaden und Verlust den
 mir durch einen Frieden erwachsenden Vortheil be-
 zahlen müßten; Aber nachdem aus treuen Christlichen
 Herzen dem geliebten Vaterlande die höchstverlangte
 Ruhe auch mit einem ansehnlichen Erbsch. meiner
 Patrimonial-Güter zu beschaffen / gesinnet gewesen /
 würde mir gewißlich viel zu unguñtlich geschehen / wenn
 man mich einiger Exprobeation schuldig achten
 wolte / absonderlich da meine Gesandtschaft in die
 Schrifft / darinnen Sie die General-Staaten vermah-
 net / sich mit dem Schluß nicht zu übereilen / sondern
 auch mir Raum zu geben / damit zugleich meinem und
 des Reichs Frieden machen könnte / verhoffentlich
 nichts influiren lassen / welches gegen die Moderation
 und den Glimpff / womit fürnehme Christliche Pöcen-
 raten zu allen Zeiten einander zu begegnen pflegen /
 streitet / wie das Gegentheill von Ew. L. und andern
 Ministreis nicht ohne Scandal und böses Exempel
 introductet werden wolle.

Wenn

Wenn anders die Schuld warhaftig bezumessen
 sen/ daß das Reich in diesen Landverderblichen Krieg
 gerathen/ wird die unpassionirte Welt am besten ju-
 diciren/ und einem jeden seine eigene Conduite und
 bey dem Werck achabte Intention für Augen stel-
 len. Allezelt weiß Ich mich hierunter in meinem Ge-
 wissen frey/ aber wol dessen zu erinnern/ daß da ohn
 mein Wissen und Einrathen/ E. Ed. gegen Bedingung
 ansehnlicher Geld. Subsidien sich den General Staa-
 ten zu einer illumittirten Hülfleistung/ und zwar zu
 einer Zeit/ da der Krieg von Frankreich und En-
 gelland Ihnen schon würcklich angekündiget war/
 verbunden/ und also ebenmäßig am auswerligem Krie-
 ge bereits Part genommen/ Sie den Fürsten von An-
 holt zu zweyen mahlen bald nacheinander zu mir ge-
 schicket/ und daß die vorhin mit dero gehabte Bünd-
 niß renoviren/ und auf die damahlige Conjunctionen
 appliciren lassen möchte/ enfertig angesuchet/ Ich end-
 lich Ew. Ed. nach b. höriger Überlegung der Sachen
 gratificiret, und nachgehends meine Völcker mit de-
 roselben conjungiret, und zwar mehr darumb/ daß sie
 von andern gefährlichen Præcipitiis, worein sie sich
 zugleich gestürzt haben würden/ abhalten möchte/
 als daß ich einigen Dessen mich in einen weisläuffigen
 Krieg zu begeben gehabt hätte.

Der Rest hiervon in der fünftigen
 Relation.

(Anvon Ores. Rel. vom 24. 5.)